

Die Vogelwelt Europas.

Von Dr. J. Palacký.

Die Vögel sind in Europa nicht zahlreich. — die Zahl derselben hält nicht einmal den Vergleich mit Australien (749 Ramsay), viel weniger mit Afrika (2400), mit Amerika (4500) oder mit Asien (über 3000) aus; denn man zählt höchstens 5—600 Arten (420 Blasius, 481 Frič, 471 Gould, 531 Degland u. Gerbe, Dresser im Allgemeinen 628 paläarktische).

Die einzelnen Länder weisen gewöhnlich 2—300 Arten auf (ausser den Küstenländern), mehr oder weniger, je nach der Ansicht der verschiedenen Schriftsteller darüber, was eine Art heisst und je nachdem ob Fremde und zufällig Vorkommende einbezogen werden ¹⁾.

Die bisher noch wenig bekannten geologischen Entdeckungen oder die stückweisen Ueberreste entziehen sich der Beurtheilung. Der älteste Archaeopteryx soll einen Uebergang zu den Sauriern bilden, mit welchen deshalb Huxley die Vögel in die Klasse der Sauriosiden vereinigte. Es fehlen die Odontorhithinen der amerikanischen Kreideperiode, obwohl auch die ältesten europäischen Vögel Zähne hatten (Archaeopteryx, Odontopteryx, Toliapicus). Spärlich sind die vortertiären Ueberreste wie der böhmische Cretornis. Erst in der tertiären Periode existiren namhafte beschriebene Reste und das hauptsächlich in Frankreich (Milne Edwards allein etwa 94, Sanson 33 Arten), welche aber zum grössten Theile die Beschaffenheit der gegenwärtigen, zum Theile der afrikanischen (Serpentarius, Psittacus, Strauss, Pterocles), weniger der amerikanischen Vögel aufweisen (Ortyx).

Wir kennen vielerlei Raubvögel: Haliaetus piscator, Aquila (3 in Frankreich (prisca, minuta, gervaisi), fossilis in Sardinien), Milvus deperditus, Vultur fossilis (Devin), Lithornis vulturinus (Owen), Paleocircus cuvieri, Serpentarius robustus (Frankreich).

Von den Eulen kennen wir in Frankreich die Bubo arvernensis, poisseti, Strix antiqua, ignota, und die in Höhlen überall verbreitete Nyctea nivea (nördlich).

Wenige Singvögel (im weiteren Sinne) in Deutschland (Schwalbe bei Quedlinburg), in Sardinien (Picus,

Alauda, Corvus, Fringilla), in England (Halcyornis), in der Schweiz (Protornis glarisiensis?) aber bereits häufiger in Frankreich (Motacilla hamata major, Sitta gervaisi, Palegithalus cuvieri), Lanius, Cypselus, Collocalia francica, Trogon gallicus, Passer, Corvus larteti, Picus archiaci, Homalopus picoides. Es fehlten auch die Tauben nicht (Columba calcarea, Frankreich).

Reichhaltiger waren im Allgemeinen die Läufer Pterocles, 3 Perdix, 4 Ortyx (jetzt amerikanisch), die Wachtel, der Hahn (Gallus bravaisi), 3 Fasane in Frankreich (Phasianus archiaci), Tetrao (Taoperdix) poisseti (P. Gervais) in Armissan — der Otus berviceps bei Quedlinburg wie der Strauss (Gastornis parisiensis), Dasyornis und Melagornis in dem Lehm der tertiären Schichte bei London u. s. w.

Aber am zahlreichsten waren die Wasservögel — Milne Edwards beschrieb ihrer allein 34 Arten aus dem tertiären Frankreich und es fehlen dieselben schon in der Kreide nicht (Cimoliornis diomedeus Owen in der engl. Kreide), in dem Londoner Lehm (Odontopteryx, Toliapicus Owen = Mergus), weder in Böhmen (Anas basaltica), noch in Deutschland (Fulica, Rallus major, Scolopax (Oemingen), Ardea, Ibis, Anas, Pelecanus, Larus). Am häufigsten allerdings in Frankreich (8 Ralliden, 3 Grus, Ardea, Ibis, 5 Flamingos, Paleolodus, 2 Totanus, Tringa, Numenius, 3 Larus, Colymbus, 7 Anas, Pelecanus, 2 Sula, 3 Graculus u. s. w.). In den Höhlen verbreitet sind die Vögel von heute und der kalten Zone (Nyctea nivea, Colymbus), im Süden war noch der Auerhahn (Tetrao urogallus) im nördlichen Spanien.

Bemerkenswerthe Andenken der älteren geologischen Periode sind die hiesigen tropischen Montotypen — einzelne Vögel afrikanischer Familien — so der Coracias (garrula), Eisvogel (Alcedo ispida), Merops (apiaster), Üpupa (epops), Oriolus (galbula), Kukuk, Ziegenmelker, Cypselus, Sturnus oder amerikanischer Familien (Troglodytes borealis und Ampelis garrulus).

Die grösste Seltenheit unter der europäischen Vogelwelt ist die Rutililla mourieri, 1853 vom nördlichen Afrika nach Spanien gekommen, welche zu den indischen Thamnobiern (Pinarochroa Seeböhm) gehört.

Gäste kommen — ausser dem atlantischen Ocean²⁾ — von drei Seiten nach Europa, vom Süden aus Afrika (am meisten in die Mittelmeerländer),³⁾ vom Osten aus Asien (am meisten nach Russland),⁴⁾ vom Westen aus Amerika⁵⁾, gewöhnlich nur in die nächstgelegenen Gegenden. Im Uebrigen ist der Unterschied zwischen den einzelnen europäischen Ländern um Vieles geringer (ausser den arktischen Inseln) als man glaubt. Nur dass gegen Süden die Sylvien, Fringilliden, Laniiden und Alaudiden, gegen

¹⁾ Das Kaiser Franz Josefsland 17, Spitzbergen 27, Nowaja-Zemlja 48 Henglin, 50 Theel, 46 Jan Mayen, Island 80 Newton, 109 Preyer, die Faroer-Inseln 124 Müller, der nördliche Ural 70, Lapland 75, Grönland 62, Skandinavien 280, das östliche Finland 140, Norwegen 218, Schweden 260 (Nilson), Christiania 224 (Collett), Jütland 110 (Seeböhm), 113 Harwie Brown, das nördliche Russland 249 (derselbe), das nordwestliche Russland 210 (Petersburg, Archangel), Holland 225 Schlegel, Belgien 335 Dubois, England 311—376 Sklaier, 380 Clarke, (die zufälligen mitgerechnet), 395 Harting, 403 Cray, Devon 268 (Rowe), Norfolk 293 (Stevens), Middlesex 225 (Harting), Jork 307 (Clarke), Helgoland 400 (Gätke, mit den zufälligen und Zugvögeln). — Deutschland 357 Homeyer, Brandenburg 259—267 Schalow, Preussen 259 Ratke, die obere Lausitz 267 (Tobias), Halle 253 Rey, Mähren und Schlesien 290 (Heinrich), Böhmen 297 Frič, Wien 288 Pelzeln, Oesterreich 393 Tschusi, Ungarn 345 Madarász, Siebenbürgen 297 Harwie Brown, Vorarlberg 262, das südliche Tirol 283 (Salvadori), Istrien 285 Schiavuzzi, Galizien 307 Zawadzki, Polen 304 Pačanowski, Russland 425 Pallas, Bessarabien, Moldau, das östliche Rumelien 203, Italien 390 Bonaparte, 411—464 Salvadori, Lombardei 260 Bethoni, 303 Salvadori, Piemont 294, Modena 250 Döderlein, Toscana 308, Sicilien Malherbe 290, Salvadori 303, Sardinien 263 Salvadori, 266 Brooke, Malta 268 Salvadori, 308 Wrigth, Spanien 325 Brehm, das südliche Spanien 321 Saunders, Gibraltar 335 Jrby, Türkei 318 Elwes, Kaukasus 369 (Radde), Dobrudscha 254 Homeyer, Bulgarien 178 Finseh, Griechenland 331 Heldrich, 345 Linder Meyer, Griechischer Archipel 223 Ehrhard.

²⁾ *Puffinus major*, *fuliginosus*, *Procellaria capensis*, *haesitata*, *Diomedea exulans* (Dieppe), *Phalacrocorax pygmaeus*.

³⁾ *Merops aegyptius*, *Hubara undulata*, *Ixos obscurus*, *Chenalopez aegyptiaca*, *Milvus govinda* (bis in die Provence), *Hoplopterus spinosus*, *Telefonus tshagra*, *Sterna bergii*, *Alauda duponti* etc.

⁴⁾ *Anthus gustavi*, *Parus Kamtschatkensis*, *Pratineola indica*, *Phylloscopus tristis*, *Phylloperuste Otis m'queeni*, im Jahre 1863 und heuer *Syrhaptes paradoxus*, *Accentor montanellus*, *Geocichla sibirica*.

⁵⁾ Z. B. am Meisten nach England, *Ectopistes migratorius*, *Turdus swainsoni*, *migratorius*, *Alcedo aleyon* (2 Exempl.), *Nauclerus fureatus*, *Coccyzus americanus* (4 Exempl.), *Linota hornemanni* (1 Exempl.), *Zonotrichia albicollis*, *Progne purpurea*, *Anthus ludovicianus*.

Osten die Pariden (durch die Wälder) und Emberiziden sich häufiger finden.

Es ist bekannt, dass die Winterreise der Sing- und Wasservögel nach dem nördlichen und Centralafrika geht, und man kann sich daher nicht gut zu der Ansicht des Elwes bekennen, nach welcher unsere Vögel nach der Eisperiode aus Asien gekommen sein sollen, sondern sie kehrten vielleicht nach derselben aus Afrika zurück, denn es gibt in der Steppen- und Höhlenperiode wenige asiatische Arten.

Die meisten Gattungen haben die afrikanischen Raubvögel (15 Degland, 35 Gould, 44 Sharpe, 47 Dresser) und sind am zahlreichsten in den Mittelmeerländern (Gyps, Neofron, Milvus, Elanus, Circus). Einige Gattungen sind kosmopolitisch (Falco peregrinus, Pandion haliaëtus): in den Circumpolarländern der einzige Archibuteo lagopus (= dem nordamerikanischen St. Johanns).

In Mitteleuropa nehmen sie mit der Menschenzunahme ab und sind jetzt nur an der Küste und im Gebirge häufiger, von wo sie manchenmal in die Umgebung ausfliegen, so der Gypaëtus barbatus, der vermuthlich bald aussterben wird (im Balkan, schon weniger in den Alpen). Vulturiden (4), gegenwärtig nur mehr im Süden. Der Vultur fulvus unternimmt häufig Züge auf Wahlstätten (1854 in die Krim, 1866 nach Böhmen, 1868 nach Marokko, er zog auch beständig hinter dem abessinischen Heere des Theodor).

Eulen (14 bei Degland, 13 Sharpe, 16 Dresser, 15 Gould) sind zum grössten Theile weit verbreitet, mit Ausnahme des nordöstlichen (Ptynx) Syrnium urolense und Noctua tengmalmi (auch im nördlichen Amerika). Auf diese Weise sind fast kosmopolitisch der Otus brachyotus (Falkland und die Sandwichinseln, China), Strix flammea (Angola, Indien, Madagaskar, Java, Australien, die Samojeideninseln, Californien, Mexiko, Peru, Brasilien, Patagonien). Diese letztere Art wurde bei Norwich fossil gefunden, wie überhaupt die Eulen in der Tertiärformation häufiger waren, noch mehr in der Höhlenperiode, in welcher auch die Schnee-Eule existirte — bis nun der am weitesten gegen den Nordpol zu vorge-drungene Raubvogel (nur im Sommer im Franz Josefsland).

Von den Singvögeln sind die grössten Familien die Sylviden, Fringilliden, Alaudiden, Turdiden und Emberiziden. Am zahlreichsten allerdings überall im Süden und Westen (mit Ausnahme der Emberiziden) (15 Gould, 17 Gerbe, 20 Gray Handlist mehr asiatische). Aus dieser Familie sind die arktischen Plectrofanen die zahlreichsten und verbreitetsten (P. nivalis findet sich von Novaja-Semlja bis zu den Azoren, Bermudasinseln, Nieder-Karolina, Tanager).

Die Sylviiden (59 Gerbe, 53 Gould) kommen in den Mittelmeerländern und im Südwesten in Sträuchern vor, allein auch in Russland fehlen einige asiatische Gattungen nicht (Hypolais, Phylloscopus) und die Cisticola schoenicola geht von Japan, von den Nikobaren und von Zanzibar bis Savojen. Die Saxicolen berühren auf ihren Wanderungen bisweilen unseren Süden. (S. aurita, leucura das südliche Frankreich), aber der Norden besitzt nur die circumpolären S. oenanthe (Gronen). Sharpe zählt 14 Sylviden, 4 Phylloscopus, 6 Hypolais, 6 Aerocephalus, 3 Lœnestella, 1 Luscinola, 1 Cettia, 6 Erithacus, 2 Monticola, 2 Ruticilla, 5 Saxicola (Luscinia ist bei ihm Turdus).

Die Fringilliden (29) sind theils Waldvögel (Loxia), theils im Felde und immer mehr im Süden zu Hause.

So reicht der Coccothraustes vulgaris aus der Familie, welcher am häufigsten auf den Gallopagosinseln vorkommt und von Mexiko bis zu uns, sowie nach Japan und in den Hymalaja. Die im Gebirge lebenden Fringilliden (Montifringilla nivalis) fehlen aber ebensowenig.

Turdiden hat Gerbe 19 eigentliche (Gerbe 17, Gould 12, Sharpe hat hier die Luscinien), Sharpe hat 1 Geocichla (streift unsere Gegenden von Sibirien), 4 Turdus, 6 Merula (4 zufällige aus Asien), im Allgemeinen 9 zufällige (T. migratorius aus den U. S. bis in der Nähe von Wien). Seebohm bekräftigt, dass die T. nach der Eisperiode von Afrika über Europa nach Mexiko übersiedelten.

Alaudiden (Handlist 15, Gerbe und Dresser 21, Gould 14), deren Maximum ($\frac{2}{3}$) in Afrika, sind darum hauptsächlich in den Ebenen des Südens zu Hause, wie die Calandrella baetica (Dresser), dann die Ramfocoris clothey, Otocoris bilopha und Certhilanda desertorum, (diese häufig in den nordwestlichen Steppen Asiens und die Melanocorypha calandra wandert von dort nach Russland, sowie die M. tatarica, Otocoris albignola). Diese Familie hat aber auch eine circumpolare Untergattung (Otocoris alpestris — Novaja-Semlja — Kaukasus, Japan, Mexiko).

Pariden und Corviden haben bei Gerbe und Gould eine gleiche Zahl von Arten (je 12 und Sharpe 13, Dresser aber hat 20) mit den zufälligen (umbrinus, tingitanus). Spanien und Nordafrika haben die Cyanopica cooki gemeinsam, Russland mit Kleinasien den Graculus krynikii. Die Pariden als Waldbewohner (das Maximum besitzt der Hymalaja und China) kommen deshalb durch Steppen und arktische Gegenden zu uns.

Weitere schwächere Familien sind die Picidae, Malherbe, Degland, Gould je 8, Gray-Handlist 9, Dresser 14 (mit Hinzuzählung der zufälligen); aus Afrika die Vaillantens, aus Asien die pipra (und die neue Gattung aus Westen P. hillfordi), dann die Laniiden (5 Gould, 7 Gerbe, 6 Gray, von welchen 2 zufällige aus Nordafrika (L. nubicus und Telephus tshagra); endlich die Schwalben (6 Gould, 5 zum Theile sehr weit verbreitet, so dass sie kosmopolitisch sind), H. rustica (Afrika, von Asien bis Cochinchina, zu den Andamanen, Irkutsk, Kamtschatka, Amerika (Guatemala, Peru, Brasilien, Boraima, Guyana, Niagara), weiters ist die Cotyle riparia in Brasilien und Grönland zu finden, die rupestris von China, Indien bis Tanager und das südliche Europa (bis Bern), die Hirundo rufula (vom südlichen Europa bis Abessinien, Palästina, Turkestan; die beiden letzten Gattungen kommen nicht nach Mitteleuropa).

Noch schwächere Familien sind die Museicapiden (4), Motacilliden (Gould 7), Sittiden, Cincliden, Certhiiden je 3 und die anderen Familien, siehe bei den Monotypen (obwohl sich einige mit manchen anderen Gattungen paaren (Sturnus unicolor Lamarmora in Sardinien, Cerile rudis manehmal im Süden u. s. w.)

Ebenso arm sind die Tauben (nur 4 Haustauben), Columba livia — nach Darwin die Mutter unserer zahmen Tauben — palumbus, oenas — C. turricola, Bapte. (Italien) erkennen nicht alle als Art an — und Turtur auritus; zufällige sind der afrikanische T. senegalensis (Griechenland, Carlsrad, Spanien), der asiatische T. rupicola (Sibirien, Russland) oder der vermischte nordamerikanische migratorius.

Laufvögel (cursores) zählt Degland nur 23 — zum Theile im Süden, 4 Perdix, 2 Pterocles, Franklin,

Turnix (sylvatica in Sicilien und Andalusien, Tetraogallus caspius im Kaukasus), der Fasan soll beim Kuban und an der Donaumündung wild vorkommen: oder die nördlichen (Lagopus mehr nach Osten, soweit Ebenen vorhanden sind. — Russland, Ungarn, Deutschland) — nur das Rebhuhn und die Wachtel sind überall.

Am zahlreichsten sind die Wasservögel (mit den Seevögeln 188 bei Gould, 217 bei Degland), sind meist palaearktisch (zugleich Asien und Afrika) und da am meisten Enten und unter diesen einige beinahe kosmopolitische Gattungen (Streptopelia interpres in Sibirien, Australien, Oceanien, Sandwichinseln, Afrika, Madagaskar, Azoren, Eriesee [Cooles], Squatarola helvetica — Grönland, Mexiko, Brasilien, Australien, Kamtschatka, Java, China, am Cap. Magellanstrasse — Calidris arenaria (Franz Josefsland, Grönland, Chile, Brasilien, Natal, Madagaskar, Indien, Sicilien, China, Japan u. s. w.).

Charadriiden gibt es 15 nach Gray: 6 Charadrius (virginicus nur durch Zufall aus den U. S. und asiaticus, mongolicus), apricarius im nordöstlichen Europa, pyrrhorostris in Russland aus Asien); 2 Aegialitis, Oedienemus crepitans, Aegialofilus cantianus, Vanellus cristatus (aus Ostafrika), Chetusia gregaria (Südost), Flavipes (Süden) und Haplopterus spinosus (Südost), dann Squatarola helvetica. Weiters sind in Europa 2 Glareolen, Cursorius gallicus (Westen) und Pluvianus aegyptius (Spanien aus Afrika), von Haematopodiden H. ostralegus und Streptopelia interpres, 3 Grus (cinerea überall, leucogeranus in Russland aus Asien, virgo und pavonina aus Afrika im Süden Europas).

Mehr kosmopolitisch sind die Reiher (12 nach Gerbe, 10 nach Gould, alle wenigstens auch in Afrika und Asien), so dass die Ardea garzetta in ganz Afrika, in Indien, Borneo, auf den Philippinen, in Japan, A. alba in Asien, Afrika, Australien, Tasmanien, Madagaskar, in Neuseeland vorkommt; der Nycticorax europaeus ist in Asien in Japan und Java, in Afrika auf Madagaskar, in Amerika am Oregon in Guyana, Brasilien und Peru zu finden.

Von Störchen nur zwei: Der weisse und der schwarze; von den Plataleiden nur Pl. leucorodia (Sibirien, Indien, Habesch, Azoren) von den Tantaliden der Ibis falcinellus in Australien, Neu-Guinea, Indien, Madagaskar am Senegal, in Brasilien, Paraguay, Mexiko, Chile, auf den Antillen in Nordamerika; der Ibis religiosa verirrt sich nur manchmal vom Süden nach Griechenland und Russland.

Schnepfen (Scolopacidae) zählt man hier 30: Numenius, 3 Limos, 7 Totanus, Recurvirostra avocetta, Himantopus

autumnalis, Philomachus pugnax, 9 Tringa, Calidris arenaria, 2 Gallinago, Scolopax rusticola — zum Theile sehr weit verbreitet wie der Calidris (v. h. Tringa canutus); Grönland, China, Australien, Brasilien, Tr. cinclus überall mit Ausnahme von Australien (Decken) und Chili, Buenos-Ayres, Nikobaren u. s. w.); Phalaropiden gibt es hier zwei, aber Kalliden (am meisten solche vom stillen Ocean) nur 5 und Gallinuliden 4 — zum Theile sehr verbreitet — so G. chloropus in Afrika, Indien, Celebes, Formosa, Brasilien, Jamaica, in Wisconsin, auf den Sandwichinseln (Dole), Porphyrio veterum kommt nur in Süd-europa vor. Ebenso ist nur im Süden der Flamingo zu finden (der Vertreter eines sonst zahlreicheren tropischen Stammes, welcher sich meist in den Mittelmeerländern aufhält und auf Albufera in Spanien geschossen wird).

Entenartige hat Gerbe 32 und 11 gänseartige (Gould 27 und 8), Dresser der ersteren 29, von welchen 6 zufällige aus Amerika, 2 aus Asien. Die übrigen sind grösstentheils weitverbreitete Arten von Anas boschas — die Mutter der zahmen Ente ist fast kosmopolitisch — in Japan, Indien, Sandwichinseln, Mexiko, auf den Antillen, in Nordafrika u. s. w.

Schwäne sind arktisch, gegenwärtig am häufigsten in Russland und Schweden (auch antarktisch) aber alt in Europa.

Gänse kommen mehr gegen Norden vor — 8 sind palaearktisch, 3 circumpolar, aber Chenalopex aegyptiaca, die Gans des Nil, Congo und Zambesi wird auch in Griechenland gefangen, Mergus hat 4 Arten in Europa; der Podicipiden gibt es hier 5.

Eigentliche Seevögel hat Gould 54, Gerbe 68, Dresser nur 57 (ohne der zufälligen Fremden). Am meisten kommen Möven vor (Degland 23, Dresser 22) und Stern (12—13), ferner 6 Puffinus, 45 Thalassidroma, 3 Procellaria, 3 Phalacrocorax, 2 Pelikane und Sula bassana. Einige, wie die Möven kommen im Winter weit in's Land hinein (nach Böhmen beispielsweise).

Die arktischen Meere haben Urüden (5) und Alken (3), unter welchen Alca impennis in Island und auf den Orkaden in diesem Jahrhunderte ausstarb.

Zufällig gelangen auch tropische Arten nach Europa: Der Tropic (Phaethon aethereus) wurde in Norwegen gefangen, Fregata (aquila) im Jahre 1792 in der Weser, 1853 bei den Lofoden, 3 Exemplare Diomedea exulans in Frankreich, 2 Exemplare Diomedea chlororhynchos in Norwegen (Gerbe), Anous stolidus (Island), Procellaria capensis bei den Hyären.

Ornithologische Mittheilungen aus dem Wiener Vivarium.

Von Dr. F. K. Knauer.

I.

Auch wenn nicht zwischen unserem Institute und dem ornithologischen Vereine engere Beziehungen beständen, hielt ich es für meine Pflicht, in diesen Blättern von Zeit zu Zeit über die bei uns gehaltenen Vögel und an ihnen gemachten Beobachtungen zu berichten. Ich komme dieser Verpflichtung aber auch aus dem etwas egoistischen Grunde nach, dass ich durch solche öftere Mittheilungen für unser junges Unternehmen besonders in ornithologischen Kreisen Freunde zu werben hoffe, deren gütige Förderung meinen vielleicht etwas gewagten Wunsch:

„nach und nach die gesammte heimische Vogelfauna zur Schaustellung zu bringen“, denn doch verwirklichen helfen würde.

Ich beginne heute diese Serie zwangloser und anspruchloser Mittheilungen mit einigen allgemeinen Erörterungen und mit der Aufzählung der bis heute im Wiener Vivarium beherbergten Vogelarten.

Unser Institut rechnet in ganz erster Linie mit dem Belehrung suchenden oder Anderen an der Hand einer solchen Schaustellung Belehrung vermitteln wollenden Publicum, nur ganz nebenbei mit dem einfach neugierigen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Palacky Jan Kritel Kaspar

Artikel/Article: [Die Vogelwelt Europas. 127-129](#)